

Ein Erfahrungsbericht

Dr. med. Gerd Kleilein (Internist)

Mein jetzt zehnjähriger Sohn Jan klagte seit dem Jahr 2000 nahezu täglich über Kopfschmerzen. Ich habe ihn als Arzt wiederholt untersucht und keine körperlichen Auffälligkeiten festgestellt. In der Schule hatte mein Sohn keine Lernprobleme, allerdings hatte er täglich Probleme bei den Hausaufgaben. Er saß an seinem Schreibtisch in unserem Wohnzimmer, jammerte, dass er sich nicht wohl fühle. Er wollte ständig eine Pause machen, war lustlos, klagte über Kopfschmerzen und benötigte für eine "normale" Hausaufgabe etwa drei bis vier Stunden. Sowohl meiner Frau, einer Grundschullehrerin, als auch mir als Arzt war völlig unerklärlich, wieso ein Schüler, der sehr gute Schulnoten erhielt, derartige Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben hatte.

Ich war völlig unbedarft gegenüber Mobilfunktechnologie und elektromagnetischer Strahlung. Berichte, dass dadurch irgendwelche gesundheitlichen Probleme verursacht werden könnten, betrachtete ich eher als "Spinnerei". Ich selbst benutzte ein Handy, wir hatten auch in unserem Haus seit etwa 1999 ein schurloses Telefon (DECT). Das änderte sich, als wir im Juli 2004 erfuhren, dass ein Mobilfunkmast in unmittelbarer Nähe unseres Hauses aufgestellt werden sollte. Ich erkundigte mich über mögliche Auswirkungen elektromagnetischer Strahlen auf die Gesundheit. Was ich dazu im Internet fand, war alarmierend und erschreckend zugleich. Mir wurde erstmals bewusst, dass die Basisstation unseres DECT-Telefons direkt neben dem Schreibtisch meines Sohnes stand, der Abstand zwischen Basisstation und Schreibtischstuhl betrug weniger als 70 cm. Wir haben als Erstmaßnahme unser altes Schurtelefon aus dem Keller geholt und das DECT-Telefon abgebaut und entsorgt. Unser Sohn ist seitdem wie ausgewechselt, er hat in den vergangenen sieben Monaten nur noch an zwei oder drei Tagen über Kopfschmerzen geklagt und seine Hausaufgaben fertigt er jetzt innerhalb von einer halben Stunde an. Im Nachhinein haben sich auch die Durchschlafstörungen meiner Frau gegeben und auch mein 16-jähriger Sohn gab spontan an, deutlich besser zu schlafen. Er schlief genau ein Stockwerk unter unserer DECT-Basisstation, meine Frau und ich haben unser Schlafzimmer genau oberhalb der DECT-Basisstation. Für mich ist dieses persönliche Erlebnis ein klarer Beweis, dass elektromagnetische Strahlung auch im nichtthermischen Bereich gravierende Auswirkungen auf den Menschen haben kann.

"Ähnliche Beobachtungen haben wir auch bei einigen unserer Patienten gemacht. Wir raten daher dringend dazu, die Belastungen durch Mobilfunk-Strahlung so gering wie möglich zu halten."

Dr. med. W. Pietrek, Dr. med. W. Krätzler, Dr. med. U. Pietrek, Ravensburg